Bücheranzeigen = Comptes rendus

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **9 (1905-1906)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

so schlossen die Einfältigen hieraus auf ein langes Leben des Abtes. Hing er aber ruhig und unbeweglich da, so glaubten sie, dass er noch in diesem Jahre sterbe. Abt Eberhard III. von Bernhausen (1613—1642) beseitigte diesen Ritus[1]). Einen Anhaltspunkt zur Aufhellung dieser Sitte erblicken wir in dem Umstande, dass ein Fisch (Salm oder Lachs) das Wappentier des Stiftes Rheinau ist.

Zürich. E. Wymann.

Bücheranzeigen. — Comptes rendus.

Volkskundliche Zeitschriftenschau für 1903, herausgegeben im Auftrage der hessischen Vereinigung für Volkskunde von Adolf Strack. Leipzig (B. G. Teubner) 1905. 281 Seiten 8⁰ Preis: M. 7.—

Eine Bibliographie, wie sie praktischer und zugleich ausführlicher nicht hergestellt werden kann. Der Titel könnte vermuten lassen, dass dieselbe nur volkskundliche Zeitschriften umfasse. Das ist nicht der Fall. Sämtliche (deutsche und ausländische) Zeitschriften, die hin und wieder Volkskundliches bringen, sind auf ihren Inhalt hin geprüft und alles Einschlägige mit einer knappen Inhaltsübersicht in die Bibliographie aufgenommen worden. Das Ganze ist in 10 Abschnitte eingeteilt: Altertumswissenschaft (R. Wünsch), romanische und anglistische Zeitschriften (L. Dietrich), aus der semitischen Philologie (A. Frh. v .Gall), germanistische und literarhistor. Zeitschriften (A. Strack und E. Mogk), vermischte philologische und sprachwissenschaftliche Zeitschriften (K. Helm, E. Mogk und A. Strack), theologische Zeitschriften (W. Köhler), geographische Zeitschriften (L. Dietrich), historische Zeitschriften (K. Ebel), volkskundliche und verwandte Zeitschriften (A. Strack), verschiedene Zeitschriften und Berichte (L. Dietrich und A. Strack). Dazu kommt noch ein Nachwort von A. Strack, ein Zeitschriftenverzeichnis, ein Bücherverzeichnis (d. h. eigentlich Rezensionenverzeichnis) von K. Helm und endlich, was die Bibliographie ganz besonders brauchbar macht, ein ganz vorzüglich alphabetisches Sachregister von von demselben. Wenn wir uns für die Zukunft noch etwas wünschen dürften, wäre es ein Verfasserverzeichnis. Die Zeitschriftenschau ist für jeden Volksforscher unentbehrlich und dürfte auch jedem Bibliothekaren von grossem Nutzen sein. E. Hoffmann-Krayer.

---

[1]) Item in Dedicatione ritu pene superstitioso ibant processionaliter per ambitum, laxone ad porta clausam a fune suspenso, qui si palpitavit, simpliciores longam vitam Abbatis ominabantur; si vero se non movit, sed quietus pependit, eo moriturum Abbatem autumabant. Hunc ritum sustulit Abbas Eberhardus. — Custodia a. a. O.

Albrecht Dieterich, Mutter Erde. Ein Versuch über Volksreligion. Leipzig und Berlin (B. G. Teubner) 1895. VI + 123 Seiten. 8⁰.

Jedem wissenschaftlich gebildeten Volksforscher sei diese methodisch und materiell gleich bedeutende Arbeit auf's wärmste empfohlen. Wie der Untertitel zeigt, will D. eine primitive Form der Gottheitsverehrung am Kulte der Mutter Erde darstellen. Zu diesem Zweck gibt er zunächst eine Übersicht über alte und neue Volksbräuche, die aus der Vorstellung von der Erde als einer heiligen, lebenspendenden Gebärerin hervorgegangen sind. Er weist hin auf die Sitte des Aufhebens neugeborener Kinder vom Erdboden, auf die Herkunft der Kinder aus Felsen, Höhlen, Bäumen, auf das Begraben von toten Kindern, die für den Scheiterhaufen noch zu jung sind, auf den Glauben, dass in den Kindern Verstorbene wiederkehren, auf den Brauch, Sterbende auf die Erde zu legen, Kranke einzugraben u. A. m. Im 2. und 3. Kapitel kommt D. auf die griechischen, im 4. auf die römischen Zeugnisse zu sprechen, die auf eine uralte Verehrung der Mutter Erde zurückweisen. Ein weiterer Abschnitt behandelt die „grosse Mutter", die Allgöttin Isis, den Übergang der Mutterreligion zur Vaterreligion. Dann werden die einschlägigen Zeugungssymbole und -Riten im Zusammenhang mit dem Fruchtbarkeitszauber betrachtet. Ein kurzes Wort über den heiligen Geist und die christliche Kirche als „Mutter" schliesst die schöne Abhandlung, aus der Jeder die reichste Anregung schöpfen wird.

E. Hoffmann-Krayer.

Ferner sind bei der Redaktion eingegangen (Besprechung vorbehalten):

Karl Reuschel, Goethe und die deutsche Volkskunde (S.-A. a. d. *Neuen Jahrbüchern* [B. G. Teubner in Leipzig]).

Dr. Othmar Meisinger, Die Appellativnamen in den hochdeutschen Mundarten I. Teil: Die männlichen Appellativnamen. Lörrach (Programm) 1904. — [II. Teil] Die weiblichen Appellativnamen; in: *Zeitschr. f hochd. Mundarten* VI. —

Dr. A. Haas, Volkskundliches von der Halbinsel Mönchgut. Stettin (Programm) 1905.

Wilh. Degen, Die sogenannten Dorfnamen im Birseck. Aus: *Festschrift* für Th. Plüss. Basel 1905.

Frédéric Macler, Contes arméniens. Paris 1905.

Emile Blémont, Le Génie du Peuple. Paris 1905.

Albrecht Dieterich, Sommertag. Leipz. 1905.

Gustav Tobler, Zur Genesis der Winkelriedfrage. — Die Bärenholdlieder und ihr Verfasser. Bern 1905.

A. C. Hollis, The Masai. Their Language and Folklore. Oxford 1905.

O. Schrader, Sprachvergleichung und Urgeschichte. I: Zur Geschichte und Methode der linguistisch-histor. Forschung. Jena 1905.

Illustrierte Prospekte: Luftkurort Mühlen (Oberhalbstein).

Künstlerischer Wandschmuck.

Von der bekannten Verlagsfirma B. G. Teubner in Leipzig sind uns drei farbige Steinzeichnungen mit speziell schweizerischen Gegenständen zugesandt worden, die wir mit dem sie begleitenden Text gerne auch an diesem Orte warm empfehlen wollen:

Wieland, Sternennacht (Matterhorn). Grösse 75 × 55 cm. Preis 5 Mark. Ohne Glas gerahmt 11 Mark. Mit Glas gerahmt 15 Mark.

Es gibt wohl wenige Punkte der Schweizer Alpen, die sich einer solchen Beliebtheit bei der Turistenwelt erfreuen, wie das Matterhorn mit seinem romantischen Schwarzsee, und niemand wird den imposanten und eigenartigen Gipfel dieses Bergriesen vergessen, der ihn je erschaut. So wird es uns denn auch nicht wundern, wenn gerade dieser Gebirgsblock den Künstlern immer von neuem interessante Vorwürfe bietet und immer wieder zur künstlerischen Wiedergabe reizt. An Tiefe der Auffassung und Feinheit der Darstellung jedoch dürfte kaum ein Blatt des bekannten Alpenmalers Wieland übertroffen werden, das soeben als Künstler-Steinzeichnung in Teubners Wandbildersammlung erschienen ist. Wieland, der wie kein anderer die Stimmungen und den Beleuchtungszauber der alpinen Gletscherwelt wiederzugeben weiss, hat sich auch in diesem Falle eine besonders schwierige Aufgabe gestellt. Nicht die scharfen Farben-Kontraste des in der Sonne leuchtenden Schnees und Gesteins locken ihn, sondern er führt uns in sternenklarer Nacht hinauf an die Ufer des Schwarzsees. Alle Farben tönt die Dunkelheit auf das Zarteste ab, gespensterhaft ragt im Hintergrund der mit Neuschnee überstreute Berggipfel hervor und rötlich blau schimmert das Eisfeld zu seinen Füssen. Im Spiegel des schwarzgrünen Sees glänzen die zahllosen Sterne, die vom tiefblauen Firmament herabfunkeln. Still wird es um uns, wenn wir uns in dieses Bild versenken und wir empfinden etwas von dem Gefühl der Unendlichkeit, das nur den erfüllt hat, der je auf diesen Höhen dem anbrechenden Tage entgegensah. Mit Worten zu schildern, was hier einem begnadeten Künstler festzuhalteu gelungen ist, wäre ein zweckloses Unterfangen. Dieses Bild muss man besitzen, um sich immer wieder hineinzuversenken und es ganz zu geniessen.

Liner, Abendfrieden. Grösse 75 × 55 cm. Preis 5 Mark. Ohne Glas gerahmt 11 Mark. Mit Glas gerahmt 15 Mark.

Es gibt Bilder, die wir beim ersten Anblick wie alte Bekannte begrüssen. Sie lösen in uns einmal empfundene Eindrücke aus, die sich uns wegen ihrer Stärke tief und unvergesslich eingeprägt haben. Zu diesen

Bildern möchte ich Liners „Abendfrieden“ zählen, eine Original-Künstlersteinzeichnung, die soeben in B. G. Teubners Verlag erschienen ist.

Hell klingt das Abendglöckchen durch das stille Tal, die Matten erglänzen golden in der untergehenden Sonne und die schneebedeckten Berggipfel hüllen sich in blauen Schleier. Ganz still wirds, nur das Bächlein im Grunde rauscht leise. Wie aus der Erde gewachsen stehen die schmucken Bauernhäuschen verstreut umher. Wir schreiten eine leichte Anhöhe hinan. Plötzlich tönt uns ein gleichmässiges Klopfen entgegen und nach wenigen Minuten sehen wir auf blumigen Rasen vor seinem Hause einen Greis sitzen, vergnügt sein Pfeifchen rauchend. Kräftig hebt sich die freundliche Appenzeller Tracht von der dunklen Hüttenwand ab. Das scharf geschnittene Gesicht ist von der Sonne gebräunt, umrahmt von schneeweissem Haar und Bart; wie der Alte aber den Hammer führt, um die vor ihm liegende Sense zu dengeln, erkennen wir, dass dem das Alter noch nichts anhaben konnte. Aber im Feld braucht er nicht mehr zu arbeiten. Das Futter für das Vieh holt sein Sohn und dessen Frau ein, die wir eben den Hügel heraufkommen sehen, er den Rechen und die Heugabel auf der Schulter, sie ihren Jungen auf dem Arm. Nur ungern verlassen wir diese Stätte des Friedens und Glückes. So ist dieses Blatt sowohl nach seiner stofflichen wie künstlerischen Seite hin eine prächtige Leistung. Die herrliche Landschaft sowie die Harmonie der Farben und Figuren wird nicht nur alle, die für Kunst empfänglich sind, entzücken, sondern auch bei allen Alpenfreunden Begeisterung erwecken.

Hoch, Gletscher. Grösse 100 × 70. Preis 6 Mark. Ohne Glas gerahmt 14 Mark. Mit Glas gerahmt 19 Mark. In Salonrahmen 21 Mark. In Eichenrahmen 23 Mark.

Zu der feinen Künstler-Lithographie von Hoch, „Morgen im Hochgebirge“, das bei allen Alpenfreunden eine so gute Aufnahme gefunden hat, kommt jetzt, ebenfalls in der Wandbilder-Sammlung von B. G. Teubner erschienen, ein zweites Blatt des Künstlers. Er führt uns diesmal mitten in die Eisregionen. Wir befinden uns in der Moräne eines gewaltigen Gletschers. Wie ein gewaltiger Strom, der plötzlich erstarrt ist, schieben sich die blauschillernden Eismassen zwischen kahlen Felsen herab, überragt von dem im Neuschnee weiss leuchtenden Gipfel. Die ganze erhabene Stimmung der Gebirgswelt findet hier ihren Interpreten. Das Bild wird nicht nur ein Schmuck jedes Zimmers und die Freude aller Turisten sein, sondern auch als Anschauungsmittel in der Schule hervorragende Dienste leisten.